

Aktion gegen Allergien

Bitte verzichten Sie in Zukunft auf **jegliche** Duftstoffe wenn Sie Besuche bei Ihrer Ärztin, Ihrem Arzt, bei Ihrer Apothekerin, Ihrem Apotheker, in einem Krankenhaus bzw. in sonstigen gesundheitlichen und/oder öffentlichen Einrichtungen planen.

Allergien gegen Duftstoffe: Was steckt in Parfüm & Co?

Mehr als drei Millionen Menschen in Deutschland leiden an einer Duftstoffallergie. Bei Hautkontakt mit bestimmten Inhaltsstoffen (auch pflanzlichen Ursprungs, z.B. Zimt, Geraniol, Eugenol, Eichenmoos, Propolis, Kolophonium) eines Parfüms, Deodorants oder Waschmittels entwickeln die Betroffenen Allergien und Unverträglichkeits-Reaktionen bis hin zum Kontaktekzem: Die Haut rötet sich und beginnt zu jucken. Bläschen, Blasen oder sogar nässende Hautbereiche und Quincke-Ödeme können folgen.

Ekzem und Asthma als Reaktion

Bei besonders empfindlichen Menschen dehnt sich dieses Ekzem sogar auf den ganzen Körper aus. Manchmal provoziert allein das Einatmen von parfümierten Substanzen das Auftreten von Rötungen, Juckreiz und tränenden Augen bis hin zu Atemnot und Kreislaufzusammenbruch. Schließlich können die Duftstoffe bei Asthmapatienten krampfartige Anfälle in den Bronchien (Bronchiospasmen) auslösen.

Keine wirkungsvolle Therapie möglich

Die Ursache für die Duftstoffallergie ist eine überschießende Reaktion des Immunsystems. Die fremde chemische Substanz wird von körpereigenen Blutzellen regelrecht bekämpft. Eine wirkungsvolle Therapie oder gar eine Impfung gegen eine Duftstoffallergie gibt es nicht. Allein die Vermeidung des Kontakts mit der auslösenden Substanz verschafft den Allergikern ein beschwerdefreies Leben.

Neue EU-Richtlinie schreibt Angabe der Duftstoffe vor

Um den besonderen Gefahren der Duftstoffallergie Sorge zu tragen, hat die Europäische Union schon im März 2003 eine neue Richtlinie verabschiedet. Demnach müssen die in den kosmetischen Produkten

enthaltenen Parfümstoffe auf der Verpackung einzeln aufgeführt werden. Kritiker bemängeln zu Recht, dass sich die Richtlinie nur auf 26 verschiedene Duftstoffe bezieht. Außerdem gäbe es viele Ausnahmen zur Deklarationspflicht und die Umsetzung in vielen europäischen Ländern ließe auf sich warten.

Duft- und Aromastoffe nicht unüberlegt in Innenräumen einsetzen

Die Kommission "Innenraumlufthygiene" des Umweltbundesamtes warnt bereits seit Jahren vor einem unüberlegten Einsatz von Riech- und Aromastoffen in Innenräumen. Diese Stoffe werden zur „Steigerung des Wohlbefindens“ und „zur Verbesserung der Qualität der Raumluft“ bis hin zur Verkaufsförderung / Manipulation des Kaufverhaltens, in Form von Sprays, Gelen, Räucherstäbchen oder in Extrakten und Flüssigkeiten mit Verdampfern angeboten.

Bei der Verwendung von Duft- und Aromastoffen sind gesundheitliche Probleme oft die Nebenwirkung. Deshalb sollte man sich genau überlegen, ob man Duft- und Aromastoffe benutzt, um zum Beispiel unangenehme Gerüche oder eine mangelhafte Qualität der Innenraumluft zu überdecken.

Um die Gesundheit sensibler, erkrankter und schwacher Personen wie Kinder nicht zu gefährden, sollten Duft- und Aromastoffe in gesundheitlichen Einrichtungen, wie Arztpraxen, Apotheken, Krankenhäuser, sowie in öffentlichen Gebäuden, wie Büros, Kaufhäusern oder Kinos nicht eingesetzt werden.

Vielen Dank für Ihre Rücksichtnahme und weiterhin viel Gesundheit.

Mit freundlichen Grüßen,

Firmen- / Praxisstempel